

Tagung 2015

Das Ende planen? Sterben und Tod in Gesellschaften des langen Lebens

In Zusammenarbeit mit dem Institut Alter, Berner Fachhochschule



Donnerstag, 25. Juni 2015
09.00–17.00 Uhr
(2. Durchführung)

Careum Weiterbildung
Mühlemattstrasse 42, Aarau



Sehr geehrte Damen und Herren

Wir planen unser Leben in vielerlei Hinsicht: Von der Berufswahl, der Familie, bis zur Freizeit: Was uns im Leben wichtig ist, überlassen wir nicht gerne dem Zufall, sondern möchten es steuern und mitgestalten. Doch planen können wir nur, was überhaupt planbar ist. Immer wieder wird die Kritik am «verplanten Leben» laut, das sich in vollen Terminkalendern und permanentem Leistungsdruck zeigt. In Gesellschaften des langen Lebens – wie Demographen auch die unsrige bezeichnen – wird auch das Sterben lange und gerät dadurch in den Bereich des Planbaren. Obwohl Sterben und Tod zwar naturgegeben sind, verfügen hoch technisierte Gesellschaften wie nie zuvor über Ressourcen, ein verfrühtes Sterben zu verhindern, resp. hinauszuzögern. Die Kluft zwischen dem Machbaren, dem Wünschbaren und Vorstellungen der Betroffenen wird grösser. Diese sind aufgefordert, auch das «Ende» zu planen, so z.B. in Form einer Patientenverfügung. Doch auch Kostenträger, Leistungserbringer und die Politik planen, wie die Versorgung am Lebensende bedarfs- und bedürfnisgerecht gestaltet werden kann, so z.B. in Form von nationalen Strategien (Palliative Care, Demenz). Und auch Fachpersonen im Gesundheitswesen «warten» nicht einfach

auf den Tod, sondern treffen klinische und ethische Entscheidungen, die das Sterben eines Menschen zulassen. Die gesellschaftlichen Normierungsprozesse für ein «gutes Sterben», die von einem derart zu planenden Ende ausgehen, sind für das Individuum und die Gesellschaft unübersehbar. Sie erscheinen in ihrer Konsequenz auch notwendig, um eine auf Effizienz und Evidenz basierte Gesundheitsversorgung am Lebensende zu finanzieren und zu gewährleisten. Doch inwiefern ist das Sterben plan- und normierbar und was für eine Rolle spielen darin Fachpersonen im Gesundheitswesen? Die Tagung möchte verschiedene Perspektiven aus der Philosophie, insbesondere der Ethik, der klinischen Versorgung und der Gesundheitsberufe zusammentragen und damit aufzeigen, wie auch ein «geplantes Ende» in einer Gesellschaft des langen Lebens so gestaltet werden kann, dass sie den Zielen des Individuums und der Gemeinschaft gerecht wird.

Die Tagung richtet sich an Fachpersonen aus dem Gesundheitswesen und der Altersarbeit, Mitarbeitende in Freiwilligenorganisationen, Seelsorgende und die interessierte Öffentlichkeit.

Wir freuen uns, Sie an der Tagung zu begrüßen.

Carsten Niebergall
Bereichsleiter Alter(n)&Generationen
Careum Weiterbildung

Elsmarie Stricker
Co-Leiterin Institut Alter
Berner Fachhochschule

Programm: Das Ende planen?

Sterben und Tod in Gesellschaften des langen Lebens

08.15	Begrüßungskaffee	
09.00	Begrüßung und Moderation	Elsmarie Stricker
09.10	Gerontologische Perspektiven auf das Lebensende? Konturen einer Debatte	Stefanie Becker
09.40	Die Vorbereitung des Lebensende – Eine Herausforderung für alle	Steffen Eychmüller
10.15	<i>Pause</i>	
10.45	Kann das Ende geplant werden?	Klaus-Peter Rippe
11.15	Sterben planen und Leben lernen. Praktisch-theologische und religionspsychologische Perspektiven	Isabelle Noth
11.45	Zeit für Fragen	
12.15	<i>Mittagspause</i>	
13.30	«Failing to plan is planning to fail» – Erfahrungen mit dem neuen Erwachsenenschutzrecht im klinischen Alltag und das Konzept des «Advance care Planning»	Tanja Krones
14.00	(Un-)Gewissheit in der Palliative Care – Chance oder Gefahr?	Andrea Ott
14.30	Zeit für Fragen	
14.45	<i>Pause</i>	
15.15	Wie plant ein Philosoph das Lebensende?	Ottfried Höffe
15.45	Podium mit den Referentinnen und Referenten und gesammelte Fragen aus dem Publikum	Elsmarie Stricker
17.00	<i>Ende der Veranstaltung</i>	

Referentinnen und Referenten

- **Stefanie Becker**, Dr., Gerontologin und Psychologin
- **Steffen Eychmüller**, Dr. med., Leitender Arzt, Universitäres Zentrum für Palliative Care, Inselspital Bern
- **Isabelle Noth**, Prof. Dr., Institut für Praktische Theologie, Universität Bern
- **Klaus-Peter Rippe**, Prof., Ethik im Diskurs, Zürich
- **Tanja Krones**, PD Dr. med., Leitende Ärztin Klinische Ethik/Geschäftsführerin Klinisches Ethikkomitee Universitäts-spital Zürich
- **Andrea Ott**, MAS Palliative Care, Leiterin Pflegedienst, Hospiz Zürcher Lighthouse
- **Ottfried Höffe**, Prof. Dr. Dr. h.c. mult., Universität Tübingen und Präsident der Nationalen Ethik Kommission (Schweiz) im Bereich der Humanmedizin

Kosten

CHF 320.– inkl. Pausenverpflegung und Mittagslunch

Organisation und Administration

Barbara Brandstetter, Tel. +41 (0)62 837 58 18
barbara.brandstetter@careum-weiterbildung.ch

Anmeldung

www.careum-weiterbildung.ch/tagungen
Anmeldungen nehmen wir über unsere Homepage entgegen. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Berücksichtigung nach Eingangstermin der Anmeldungen. Nach Eingang der Anmeldung erhalten Sie eine Bestätigung.
Anmeldeschluss für die Tagung ist der 11. Juni 2015. Kurzentschlossene können sich, falls es noch freie Plätze hat, an der Tageskasse registrieren.

Stornierung

Eine Stornierung der Anmeldung muss schriftlich erfolgen. Die Annullierung der Anmeldung für die Tagung ist bis zum 11. Juni 2015 (Anmeldeschluss) ohne Kostenfolge möglich.
Nach diesem Termin oder bei Nichterscheinen zur Tagung ist die Rechnung zur Zahlung fällig und keine Rückerstattung mehr möglich. Sie können jedoch Ihre Anmeldung auf eine Kollegin, einen Kollegen übertragen. In diesem Fall verrechnen wir eine Bearbeitungsgebühr von CHF 20.–.

Careum Weiterbildung

Mühlemattstrasse 42
CH-5001 Aarau
Tel. +41 (0)62 837 58 58
www.careum-weiterbildung.ch
info@careum-weiterbildung.ch